

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 58 (1996)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Landwirtschaft ist nicht wichtig ... aber sie ist lebensnotwendig

Diesen Gedanken des rumänischen Agrarministers zitierte der ehemalige Vorsteher des ETH-Institutes für Betriebswirtschaft Prof. Jean Vallat vor fünf Jahren in seiner Abschiedsvorlesung. Er stellte sie unter den Titel «Agrarwirtschaft – ein Wirtschaftszweig für sich» und führte darin aus, ein landwirtschaftliches Entwicklungskonzept münde, allein auf der Ebene der Geldflüsse und des Wirtschaftswachstums betrachtet, in der Sackgasse der untragbaren Verschuldung, auch wenn sehr erhebliche öffentliche Gelder hineingesteckt worden seien. Vielmehr gehe es darum, nebst den Geldflüssen auch die nicht bezahlten Materialflüsse wie die Versorgung mit eigenen Nahrungsmitteln die Gesundheitsvorsorge, die Arbeit und die Auswirkung auf die Umwelt als solche zu bewerten, statt sie nur in Geld zu messen. Konkrete Impulse zur Neuorientierung der Landwirtschaft gingen und gehen gemäss ihrem Forschungsauftrag selbstverständlich auch heute von den Vordenkern an der ETH sowie des Bundesamtes für Landwirtschaft inklusive Forschungsanstalten aus. Prof. Dr. Peter Rieder vom Institut für Agrarwirtschaft etwa postuliert eine erste Priorität mit einer «harten Politik», wo Verbote und Gebote zur Verhinderung von irreversiblen Schäden gelten, und eine zweite Priorität mit einer «weichen Politik», bei der erstens die agrarpolitischen Ziele über Preise, Belastungen, Direktzahlungen angestrebt werden und zweitens den «öffentlichen Gütern» wie die Erhaltung der Kulturlandschaft, die dezentrale Besiedlung und – trotz des Nahrungsmittelangebotes wie im Schlachtraffenland – die Erhaltung der Anbaubereitschaft für Zeiten gestörter Zufuhr besser Rechnung getragen wird.

Die existentiellen Sorgen der Bauernfamilien über die «radikalste Veränderungsphase dieses Jahrhunderts» (Josef Kühne) ist damit begründet, dass heute die Preise sinken und morgen neue Bedingungen an die Flächen- und Betriebsbeiträge geknüpft werden können oder sogar die «harte Politik» auf weitere Bereiche ausgedehnt wird. In dieser desolaten Lage mag die Logik des einleitenden Gedankens trotz allem zuversichtlich stimmen. Erstens wiegt es schwer, dass weltweit viele Menschen an Hunger bzw. Unter- oder Falschernährung leiden und die Welt-Ernährungslage langfristig schwerlich gesichert ist und sich zudem schlagartig verschlechtern kann. Zweitens ist in den Industriestaaten die Bedeutung des Primärsektors als Garant der Ernährungssicherung und als Einkommensquelle gemessen an der Bedeutung der ganzen Volkswirtschaft in der Tat zwar klein geworden. Kein Land aber, und auch die Schweiz nicht, kann auf seine/ihre Landwirtschaft verzichten und auch in manchen Wirtschaftsköpfen setzt sich die Erkenntnis durch, dass ihr im Wirtschaftsgefüge eine Sonderstellung zukommt, dass sie zum Nutzen der Gesellschaft und – heute eindeutig stärker gewichtet – zum Wohle der Natur und der Kreatur ein «Wirtschaftszweig für sich» ist.

Allzu schnell vergisst man auch, dass viele vor- und nachgelagerte Wirtschaftszweige von der Land- und Forstwirtschaft abhängig sind. Zu ihnen gehören ohne Zweifel die Landmaschinenimporteure und -fachwerkstätten. Ihr Befinden beleuchtet die Schweizer Landtechnik in der vorliegenden AGRAMA-Ausgabe durch ein Interview mit dem Präsidenten des Schweizerischen Landmaschinenverbandes Kurt Hauenstein. Selbstverständlich seien auch die übrigen Fachbeiträge, in denen sich technische und betriebswirtschaftliche Aspekte die Waage halten, Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen.

Ueli Zweifel

Inhalt

Editorial	1
LT-Extra	
Landmaschinenmarkt	
– Der Aufschwung lässt auf sich warten	2
AGRAMA '96	8
SVLT	
Weiterbildungszentrum Riniken	
– Werkstattkurse	10
– EDV-Kurse	12
SVLT-INFO	
– 4×4 und landwirtschaftliche Anhänger	13
Traktortechnik	
– Leistungsverluste in Traktorgetrieben	17
Sektionsnachrichten	
– Kategorie G: NW	22
– Generalversammlungen im Überblick	22
Hoftechnik	
– Futtermischwagen	24
Feldtechnik	
– Was bringen 40 km/h?	27
– Hangmechanisierung	31
Maschinenmarkt	
– Traktorverkaufszahlen	37
Unfallverhütung	
– Traktor gegen Traktor	40
AGRAMA- Standbesprechungen	41
FAT-Berichte Nr. 474	
Maschinenkosten 1996	51
Impressum	13

Titelbild:

Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Ökologie:

- Leitspruch für die AGRAMA,
- Grundauftrag des SVLT für seine Mitglieder und die ganze Landwirtschaft.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am SVLT Stand in Halle 3, Stand 3.108.

(Photo: Zw.)